

Das Pilzjahr 2009

Im Folgenden werden 16 bemerkenswerte Pilzfunde aus dem Jahr 2009 vorgestellt. Insgesamt gesehen, war die Zahl der interessanten Funde 2009 etwas geringer als in den beiden vorigen Jahren. Die erste Exkursion 2009 im Januar fiel witterungsbedingt aus. Hingegen konnte die Februarexkursion in ein Bergsenkungsgebiet im Bochumer Norden wie geplant stattfinden. Dort wuchs auf der Unterseite eines liegenden Weidenastes der **Muschelförmige Feuerschwamm** (*Phellinus conchatus*). Die Art wurde von uns erst selten gefunden. Sie gilt als typisch für Auenwälder und Weidengebüsche. Die Fruchtkörper können konsolenartige kleine Hüte ausbilden oder wie im vorliegenden Fall „effus-reflex“ (= ausgebreitet-angedrückt mit etwas abstehenden Hutkanten) wachsen. Die Gattung *Phellinus* umfasst in Europa etwa 30 Arten. Am bekanntesten dürfte der Weidenfeuerschwamm (*Phellinus igniarius*) sein. Er ähnelt im Aussehen etwas einem Zunderschwamm und ist an alten Baumweiden in den Siepentälern des Ruhrgebiets nicht selten.



Abb. 1: Muschelförmiger Feuerschwamm (*Phellinus conchatus*)

In den folgenden Monaten wurden nur sehr wenige interessante Pilze gefunden. In Ratingen wurde auf der Maiexkursion noch ein unscheinbarer Pilz entdeckt, der bei trockener Witterung stark schrumpft

und dann nur als schwarzer, flacher Fleck erscheint. Es war der **Teerfleckendrüsling** (*Exidia pithya*). Die Art besiedelt Nadelholz und ist im Bergland häufiger. Im Juli wurde in Bönen eine interessante Art gefunden, die eher der landläufigen Meinung eines Pilzes entspricht, d. h. die Hut, Stiel und Lamellen aufweist. Es handelte sich um das **Großsporige Langstiel-Samthäubchen** (*Conocybe macrospora* = *C. rubiginosa*). Die Gattung *Conocybe* umfasst über 80 Arten und wird auch von Pilzkennern eher stiefmütterlich behandelt. Die gefundene Art ist makroskopisch durch den karamellweißen Farbverlauf am Stiel relativ auffällig. Gewissheit über die Artzugehörigkeit bringt jedoch erst der Blick ins Mikroskop. Dann ist die Art anhand ihrer ungewöhnlich großen Sporen leicht zu identifizieren. Ähnlich sieht noch *Conocybe pulchella* (= *C. digitalina*) aus.



Abb. 2: Großsporiges Langstiel-Samthäubchen (*Conocybe macrospora*)

Im August führen wir zur Fuelbecker Talsperre, die immer für interessante Funde gut ist. In diesem Jahr konnte dort erstmals der **Grobwarzige Flockenschüppling** (*Flammulaster muricatus*) nachgewiesen werden. Die Art besiedelt Laubholz und wird manchmal auch in die Gattung *Phaeomarasmium* gestellt. Weiterhin wurde auf dieser Exkursion der **Morsetäubling** (*Russula illota*) entdeckt. Diese Art wurde schon vor einigen Jahren an den Hängen rings um die Talsperre gefunden. Namensgebend sind die dunklen Flecken

auf den Lamellenschneiden, die an Morsezeichen erinnern. Der Pilz riecht zuerst angenehm wie der Mandeltäubling (*Russula grata* = *R. laurocerasi*). Bei Verletzungen kommt allerdings eine unangenehme Geruchskomponente wie beim Stinktäubling (*Russula foetens*) hinzu. Der Morsetäubling wird in der Roten Liste NRW als stark gefährdet (RL 2) geführt. Ebenfalls im August wurde der **Gallenstacheling** (*Sarcodon scabrosus*) gefunden. Er wuchs in der Hohen Mark unter Roteichen. Dieser Pilz ist in Norddeutschland sehr selten. Er kann leicht mit dem, Fichten-Habichtspilz (*S. imbricatus*) oder dem Kiefern-Habichtspilz (*S. squamosus*) verwechselt werden.



Abb. 3: Grobwarziger Flockenschüppling (*Flammulaster muricatus*)

Der Gallenstacheling bleibt mit 5-14 cm Hutdurchmesser aber kleiner. Als weiteres Unterscheidungsmerkmal weist der Gallenstacheling in der Stielbasis blaugrünes Fleisch auf. Im September wurde anlässlich des Umwelttages an der Biologischen Station in Herne eine Pilzausstellung durchgeführt. Ein kleiner, eher unauffälliger Pilz auf morschem Holz gehörte auf dieser Ausstellung zu den bemerkenswerten Arten. Es war das **Geriefte Stummelfüßchen** (*Crepidotus applanatus*). Es ist in NRW stark gefährdet (RL 2). Wie die meisten Vertreter der Gattung *Crepidotus* besiedelt es bevorzugt

Laubholz. An dünnen Ästchen wachsen z. B. häufig das Gemeine und das Kugelsporige Stummelfüßchen (*C. variabilis* und *C. cesatii*). An Laubholzstubben und Ästen kann auch oft das Gallertfleischige Stummelfüßchen (*C. mollis*) gefunden werden. Mit bis zu 7 cm Hutdurchmesser wird es größer als die anderen erwähnten *Crepidotus*-Arten.



Abb. 4: Gallenstacheling (*Sarcodon scabrosus*)

Auf der Ausstellung wurde auch der **Rosa-scheckige Milchling** (*Lactarius controversus*) gezeigt. Er ist ein obligater Pappel-, seltener auch Weidenbegleiter und wächst in auwaldartigen Biotopen oder außerhalb des Waldes. 2009 wurde er in einer parkartigen Ferienhaussiedlung in Nordhessen gefunden. Begleitbaum war wahrscheinlich die Zitterpappel. Der Rosa-scheckige Milchling besitzt einen kompakten kurzstieligen Habitus und brennend scharfe Milch. Eine gute Beschreibung der Art gibt es im Internet unter WWW.FUNDKORB.DE. Auf dieser Exkursion in Nordhessen wurde auch der **Safranblaue Schleimfuß** (*Cortinarius croceocaeruleus*) gefunden. Es handelt sich dabei um einen relativ kleinen (3-4 cm Hutdurchmesser), aber bunt gefärbten Schleierling. Der Stiel verjüngt sich zur Basis hin auffällig spindelig. Die Art wächst in Buchenwäldern auf Kalk und ist etwas wärmeliebend. Wie schon der deutsche Name sagt, gehört die Art zur Untergattung der Schleimfüße (*Myxaciium*).

Das Fleisch ist sehr bitter. Der Hutrand ist bei älteren Exemplaren flatterig verbogen. Anfang Oktober wurde in Hilchenbach am Rand des Siegerlandes mehrfach die in NRW stark gefährdete **Zierliche Koralle** (*Ramaria gracilis*) entdeckt. Sie wächst im Nadelwald auf basenreichen Böden und ist leicht an ihrem deutlichen Anisgeruch zu erkennen. Ein weiterer interessanter Fund anlässlich der Hilchenbachexkursion war der Fund des **Braunhütigen Filzröhrlings** (*Xerocomus ferrugineus*). Dieser Pilz ähnelt sehr der normalen Ziegenlippe. Er ist jedoch immer braunhütig, besitzt durchgehend weißes Fleisch und gelbliches Mycel an der Stielbasis. Die Ziegenlippe hingegen besitzt hellgelbes Fleisch, während das Basalmycel weißlich bis blassgelb ist. An Schneckenfraßstellen soll sich die Huthaut nur bei *X. ferrugineus* spontan neu bilden,



Abb. 5: Safranblauer Schleimfuß
(*Cortinarius croceocaeruleus*)

nicht aber bei *X. subtomentosus* (J. SCHREINER IM PILZFORUM 2005). Anmerkung zur Taxonomie: Moderne Untersuchungen haben gezeigt, dass die Gattung *Xerocomus* nicht monophyletisch ist. Mit anderen Worten, sie wird in mehrere verwandte Gattungen aufgeteilt werden müssen. Für den bekannten Schmarotzerröhrling (*Xerocomus parasiticus*) wurde die Gattung *Pseudoboletus* geschaffen. Als Typusart der Gattung kann die Ziegenlippe in der Gattung

Xerocomus bleiben. Für die Gruppe um den Rotfußröhrling (*X. chrysenteron*) wurde der Name *Xerocomellus* geschaffen (vgl. SUTARA 2008). Die Standardliste gemäß Index Fungorum vertritt übrigens eine andere Auffassung. Dort lautet der aktuelle Name für den Braunhütigen Filzröhrling *Boletus ferrugineus*. Es bleibt abzuwarten, welche Auffassung sich durchsetzt.



Abb. 6: Braunhütiger Filzröhrling
(*Xerocomus ferrugineus*)

Der November 2009 war ungewöhnlich mild. Daher konnten spät im Jahr auf der Hoppenbruchhalde in Herten etliche interessante Arten gefunden werden. Darunter der **Schlankstielige Zitenglöckling** (*Entoloma hebes*) und der **Trichterwarzenpilz** (*Thelephora caryophyllea*). *Entoloma hebes* gehört innerhalb der großen Gruppe der Rötlinge zur Untergattung *Nolanea*. Es handelt sich dabei um zierliche Pilze mit helmingsartigen Habitus (= kegelig-glockige Hüte). In dieser Gruppe sind heterodiametrische Sporen häufig, d.h. die Sporen sind deutlich länger als breit. Der Schlankstielige Zitenglöckling ist in Westeuropa häufig. Die Fruchtkörper des Trichterwarzenpilzes (*Thelephora caryophyllea*) sind kurz und zentral gestielt, sowie schwach gezont. Die Art ist unter Kiefern auf sandigen und nährstoffarmen Böden anzutreffen. Sie ist in NRW ebenfalls stark gefährdet (RL 2). Allerdings kann sie Sekundärbiotop besiedeln (Brachen, Halden etc.).



Abb. 7: Trichterwarzenpilz
(*Thelephora caryophyllea*)

Anfang November wuchs im Botanischen Garten der Ruhr-Uni Bochum der **Anlaufende Egerlingsschirmling** (*Leucocoprinus badhamii*). Die Art bevorzugt nährstoffangereicherte Stellen wie z. B. Wegränder. Die Fruchtkörper verfärben sich bei Berühren erst rötlich, später werden sie schwarz (KASPAREK 1997). Bekannter ist die Art unter dem Namen *Leucoagaricus badhamii*. Es blieb auch Anfang Dezember noch ungewöhnlich mild. So konnte spät im Jahr auf einem Bochumer Friedhof die **Täuschende Erdzunge** (*Geoglossum fallax*) in größerer Menge gefunden werden. Nach den Funden an der Ruhr-Uni Bochum im letzten Jahr, handelt es sich damit um den zweiten bekannten Standort dieses Schlauchpilzes in Bochum. Dies ist insofern bemerkenswert, da die Täuschende Erdzunge ein Indikator für magere Wiesenstandorte ist. Da entsprechende Lebensräume sowohl im besiedelten als auch im landwirtschaftlich genutzten Bereich stark zurückgegangen sind, ist die Täuschende Erdzunge in NRW stark gefährdet (RL 2). Die Gattung *Geoglossum* (Erdzungen) ist mit zehn Arten in Europa vertreten. Alle Arten bilden mehr oder weniger zungenförmige, schwarze Fruchtkörper aus, die makroskopisch schwer zu unterscheiden sind. Die täuschende Erdzunge ist gekennzeichnet durch feine, spitzschuppige Wärzchen, die

an der Stielspitze in natternförmigen Bändern angeordnet sind (KASPAREK 1996).



Abb. 8: Anlaufender Egerlingsschirmling
(*Leucocoprinus badhamii*)

Ebenfalls noch im Dezember gelang in Mülheim an der Ruhr der Fund eines Hexenringes des **Orange-farbenen Wiesenellerlings** (*Hygrocybe pratensis* = *Camarophyllus pratensis*). Die Fruchtkörper können relativ groß werden und sind schön hellorange (aprikosen- bis lachsfarbig). Der Orangefarbene Wiesenellerling besitzt einen trockenen Hut. Die Lamellen stehen entfernt, laufen am Stiel herab und sind am Grund teilweise verbunden. Viele Ellerlinge und Saftlinge stehen auf der Roten Liste, da sie sehr empfindlich auf Kunstdünger reagieren und nach einer einmaligen Düngergabe verschwinden können.

(T.Kalveram)

Literatur:

- GEWALT, D. (2007):** *Lactarius controversus* (Pers.) Fr., online unter: www.fundkorb.de
- KASPAREK, F. (1996):** Die täuschende Erdzunge. *Tintling* 3 (1996), S. 17-18.
- KASPAREK, F. (1997):** Wechselfarbig und verwechselbar: Schirmpilze. *Tintling* 7 (1997), S. 39-45.
- KRIEGLSTEINER, G. (1991/1993):** Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands

LANGER, E. (2000): Rote Liste der Großpilze Hessens. Hrsg.: Hess. Minist. f. Umw., Landw. u. Forsten.

SCHREINER, J. (5.08.2005): Ziegenlippe vs. Brauner Filzröhrling. Forumsbeitrag auf www.pilzepilze.de

SONNEBORN, I., SONNEBORN, W. & SIEPE, K. (1999): Rote Liste der gefährdeten Großpilze

(Makromyzeten) in Nordrhein-Westfalen. LÖBF-Schr.R. 17.

SUTARA, J. (2008): Xerocomus s.l. in the light of the present state of knowledge. Czech Mycol. (60)1, S. 29-62

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL	Frequenz
<i>Conocybe macrospora</i>	Großsporiges Langstielsamthäubchen	-	- MTB
<i>Cortinarius croceocaeruleus</i>	Safranblauer Schleimfuß	2 / k.A. ¹⁾	3 / - MTB
<i>Crepidotus applanatus</i>	Gerieftes Stummelfüßchen	2	3 MTB
<i>Entoloma hebes</i>	Schlankstieliger Zitzenglöckling	-	10 MTB
<i>Exidia pithya</i>	Teerfleckendrüsling	-	1 MTB
<i>Flammulaster muricatus</i>	Grobwarziger Flockenschüppling	-	- MTB
<i>Geoglossum fallax</i>	Täuschende Erdzunge	2	11 MTB
<i>Hygrocybe pratensis</i>	Orangefarbener Wiesenellerling	2	15 MTB
<i>Lactarius controversus</i>	Rosascheckiger Milchling	2 / R ¹⁾	20 / 4 MTB
<i>Leucocoprinus badhamii</i>	Anlaufender Egerlingsschirmling	-	k.A.
<i>Phellinus conchatus</i>	Muschelförmiger Feuerschwamm	-	25 MTB
<i>Ramaria gracilis</i>	Zierliche Koralle	2	3 MTB
<i>Russula illota</i>	Morsetäubling	2	10 MTB
<i>Sarcodon scabrosus</i>	Gallenstacheling	-	- MTB
<i>Thelephora caryophyllea</i>	Trichterwarzenpilz	2	7 MTB
<i>Xerocomus ferrugineus</i>	Braunhütiger Filzröhrling	-	16 MTB

¹⁾ Rote Liste NRW / Hessen bzw. Anzahl der MTB mit Artnachweisen in NRW und Hessen
Gefährdungskategorien: 2 = stark gefährdet, R = Arealbedingt selten, k.A. = keine Angabe